

Aberwitz im Schulalltag

Rezension der Satirebücher von Gabriele Frydrych

von Joscha Falck

Schulsatire ist Lebenshilfe! Sie stützt über die Jahre mürbe gewordene Lehrkräfte, die ihrem Berufsalltag dank ihrer Hilfe doch noch etwas abgewinnen können. Der Grund zur Aufregung am Morgen wird zum Kern einer Geschichte am Nachmittag, die den Paukern ein vergnügtes Lächeln auf die Lippen zaubert. Egal, ob man sich über besserwisserische Kollegen geärgert hat, der Hausmeister einem nicht gnädig gestimmt ist oder der nörgelnde Chef fragwürdige Fortbildungsmaßnahmen anordnet. Irgendwie verrückt, dass ausgerechnet der Stoff, der die Lehrer früh in den Wahnsinn treibt, nachmittags dazu dient, herzlich über sich und ihren Beruf zu lachen. So verrückt eben, wie das Leben in der Schule selbst – Aberwitz im Schullalltag.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen eine Autorin vorstellen, die auf diese Weise einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Lehrgesundheit leistet. Die Berlinerin Gabriele Frydrych hält ihre Eindrücke aus diversen Schulen, in denen sie als Lehrerin eingesetzt worden ist, seit einigen Jahren in ironischen Texten fest, die in verschiedenen Zeitschriften erschienen sind, unter anderem auch im Magazin *Auswege*. Dabei beschreibt sie treffsicher und mit einem feinen Gespür für Alltagsironie all die Situationen, die in der schulischen Wirklichkeit zum Schreien komisch sind. Allerdings manchmal auch unter der Perspektive, dass man sich vor lauter Irrsinn an den Kopf langem muss.

„Zum Beispiel korrigiere ich nicht mehr mit Rot. Eine belgische Studie hat herausgefunden, dass rote Anmerkungen die Schüler erschüttern. Lindgrün stimuliert sie hingegen zu guten Leistungen.“

Dabei zieht sie nicht ins Lächerliche oder übertreibt, wie man es auch aus der Satire kennt. Ihre Beschreibungen sind ehrlich und authentisch. Die Kritik dabei schonungslos, lebensnah und bodenständig.

„Fortbilden? Wozu das denn? Ich habe doch ein solides Referendariat in einem südlichen Bundesland durchlitten, pardon, absolviert! Eine solch gestrenge Zucht reicht für 50 Dienstjahre.“

Dank ihrer wachen Wahrnehmung spricht sie vielen Kollegen aus der Seele, die es ähnlich empfinden. Und selbst dann, wenn man den eigenen Humor nicht angesprochen findet, lohnt es sich, jede ihrer Kurzgeschichten im Hinblick auf die Kritik zu lesen, die Gabriele Frydrych auszudrücken versucht. Im Visier sind dabei Bildungsjournalisten, Schulleiter, Kollegen, Politiker und andere Personen oder auch Institutionen, die mit Schule und Bildung zu tun haben.

„Der neue Musiklehrer stellt sich dem Kollegium vor. Da freut sich die Kunstlehrerin. Und der Religionslehrer erst! Endlich ein Leidensgenosse, der in der pädagogischen Rang- und Hackordnung mit ganz unten steht. Zwar wird allerorts geklagt, dass in den Schulen die künstlerischen Fächer zu kurz kommen und die Musiklehrer fehlen, im Stillen jedoch nehmen weder Eltern noch „Hauptfach“-Kollegen Musik und Kunst besonders ernst – und die Schüler schon gar nicht. Wen juckt denn bitte eine Vier oder Fünf in Musik? Dieselben Kinder, die beim Mathe-Lehrer freiwillig die Tafel wischen und an-dächtig zuhören, johlen in Musik um die Wette, frühstücken, lesen Zeitung oder überprüfen ihr Make-up (...).“

Mein Tipp: Kaufen und lesen. Oder, wenn Sie sich nicht angesprochen fühlen, verschenken. Sicher kennen Sie jemand in ihrem Umfeld, der Tag für Tag in die Schule muss. Schließlich ist Lachen ja gesund!



Über den Autor

Joscha Falck (*1987) zunächst Studium für Sozialpädagogik für das Lehramt an beruflichen Schulen, dann die Fächer Sozialkunde, Deutsch, Geschichte und Sport für das Lehramt an Hauptschulen an der Universität Bamberg. Dort ist er als Erstsemester-Tutor, sowie als Hilfskraft am Lehrstuhl für Schulpädagogik tätig. Er ist Mitglied der AUSWEGE-Redaktion und Vorstandsmitglied der GEW Ansbach für studentische Angelegenheiten.

Kontakt:

JoschaFalck@gmx.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com